

»Risiko muss erhöht werden«

Konjunkturoperte Stefan Bielmeier informiert heimische Unternehmer

Gießen (pm). Die Volksbank Mittelhessen hatte heimische Top-Unternehmer zu einem Vortrag mit Stefan Bielmeier, Chefvolkswirt der genossenschaftlichen DZ Bank, eingeladen. Bielmeier gewährte Einblick in seine Expertise zur aktuellen Weltkonjunktur und zur Lage auf den nationalen Finanzmärkten. Seine Analyse der Zinssituation und -erwartungen, zu Rohstoffpreisen und den politischen Entwicklungen in Europa und der Welt wurde zudem per Telefonkonferenz an rund 200 Volksbank und Raiffeisenbanken übertragen. Im Anschluss an die Konferenz hatten die geladenen Unternehmer Gelegenheit zum direkten Austausch mit dem Konjunkturoperen Bielmeier.

»Seit einiger Zeit habe ich den Eindruck, vom Volkswirt zum Polit-Ökonom geworden zu sein.« In gewohnt klaren und prägnanten Worten kommentierte Bielmeier das Weltgeschehen. Politische und wirtschaftliche Unsicherheit scheinen nicht mehr Ausnahme, sondern die Regel.

Angesichts der weltweiten Krisenherde werden sichere, längerfristige Prognosen immer schwieriger. Doch laut Bielmeier zeigen sich die Finanzmärkte durchaus »leidensfähig« und erstaunlich resistent. Selbst vom aktuellen Protektionismus der US-Regierung lasse sich der Welthandel kaum beeindrucken. Die negativen Auswirkungen auf

die Wachstumsaussichten blieben dabei noch überschaubar. Derweil trotzten die Aktienmärkte den allgegenwärtigen Risiken und zögen leicht an. Hintergrund seien die soliden Unternehmensgewinne, die für leicht optimistische Stimmung an den Börsen sorgten. Die Zinssituation bleibe außergewöhnlich. Allerdings schöpften die nationalen Notenbanken derzeit Liquidität ab, so dass der Status Quo wenigstens erhalten werde. Allein die amerikanische Fed lasse die Zinsen leicht steigen und beginne deutlich stärker vorhandene Liquidität im Markt abzubauen.

Angesichts des niedrigen Zinsniveaus klingt es wie eine Binsenweisheit, dass Investoren bei gleicher Renditeerwartung »ihr Risiko erhöhen müssen«. In Sachen Währungen gerate der Euro angesichts der politisch schwierigen Gemengelage in Italien weiter unter Druck. An einen Austritt Italiens aus der europäischen Gemeinschaftswährung will Bielmeier allerdings nicht glauben.

Die Preise auf dem heimischen Immobilienmarkt haben laut Bielmeier stark angezogen, eine Blase sehe er allerdings nicht. Im Vergleich zum europäischen Ausland seien die deutschen Standorte noch angemessen bewertet. Allerdings empfiehlt er, noch stärker auf Standort und Lage der Immobilie zu achten.